

alparc

2025

Tätigkeitsbericht



TOGETHER for the ALPS

Inhaltsverzeichnis

■ Einleitung.....	3
■ Biodiversität und ökologische Konnektivität.....	4
■ Regionalentwicklung und Lebensqualität.....	8
■ Karte der Alpen Schutzgebiete	12
■ Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen	14
■ Aktiv für die Mitglieder	17
■ ALPARC - Organisation	18
■ Struktur des Netzwerks.....	22

Titelbild: ©Alexander Müller - Gletschersee - Nationalpark Hohe Tauern (AT)



Einleitung



Am 28. Mai 2025 stürzten 6 Millionen Kubikmeter Felsmassen vom kleinen Nesthorn und 3 Millionen Kubikmeter Eis des darunter liegenden Birchgletschers auf das Dorf Blatten. Die Schutt- und Eismassen verschütteten in Blatten 130 Häuser wie auch die Kirche, was 90% des gesamten Dorfs entspricht. Ebenfalls verschüttet wurden 3 weiter talauswärts gelegene Weiler. Aufgrund der Ablagerungen stauten sich nach dem Felssturz zwei Bäche, bildeten einen See und überfluteten dadurch auch noch die nicht von den Gesteinsmassen verschütteten Häuser. Während mehreren Tagen musste befürchtet werden, dass dieser neu gebildete See plötzlich durch die Ablagerungen durchbrechen könnte. Dies hätte zu einem inneralpinen Tsunami geführt und viele weitere Dörfer bedroht. Gottseidank trat dieses Szenario nicht ein! Blatten liegt weniger als 20 Km Luftlinie von meinem Wohnort entfernt, ist also im wahrsten Sinne des Wortes gleich um die Ecke. Und Blatten gehört zum UNESCO Weltnaturerbe Swiss Alps, Jungfrau Aletsch, einem Mitglied von ALPARC. Der Schock über diese Ereignisse vor unserer Haustür sitzt immer noch tief und nach Lösungen für die Dorfbevölkerung ohne eigenes Dorf wird weiterhin fieberhaft gesucht. Klar ist, dass die Klimaveränderungen ihren Teil zu diesem Desaster beigetragen haben.

Die Alpen sehen von weitem massiv, kompakt und stark aus. Viele Teile davon sind aus der Nähe betrachtet aber geologisch fragil. Die Klimaveränderung beschleunigte diese Verletzlichkeit in den vergangenen Jahrzehnten. Man weiss heute, dass die Alpen stärker von den Veränderungen betroffen sein werden als die umliegenden Gebiete. Umso dringlicher ist der Schutz dieses Lebensraums. Bestrebungen hierfür kann man aber nicht nur auf einzelne Talschaften oder Länder beschränken. Sie sind nur dann sinnvoll, wenn man den gesamten Alpenbogen mit einbezieht und einen breiten Ansatz wählt.

Genau daran arbeitet ALPARC seit 30 Jahren. Geboren aus der Alpenkonvention, ist ALPARC heute noch im Rahmen dieses völkerrechtlichen Vertrags aktiv und bringt sich auch in der EUSALP ein. Mit den Arbeitsschwerpunkten Biodiversität/ökologischer Verbund, nachhaltige Regionalentwicklung, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung deckt ALPARC viele für den Alpenschutz entscheidende Bereiche ab. Nach 30 Jahren können wir hier sehr konkrete Ergebnisse vorweisen (neue Erkenntnisse, Managementtools, Ausstellungen, gemeinsamen Publikationen, Studienreisen, Personalaustausch, Workshops etc.), welche die Schutzgebiete voranbringen.

In Bezug auf die alpinen Schutzgebiete, Mitglieder bei ALPARC, ist besonders erfreulich, dass mit Ende 2025 nun alle 13 alpinen Nationalparke offiziell Mitglied bei ALPARC sind. Dolomiti Bellunesi (I) hat gerade seinen Beitritt erklärt.

Speziell hervorzuheben sind sicherlich auch die 25 Jahre Arbeit zum Ökologischen Verbund der Alpen mit Planungsinstrumenten, Methodenentwicklung, Umsetzungen im Gelände und Bewertung sowie die Anstrengungen zu mehr Artenschutz.

Mit Blick auf die Ereignisse in Blatten sind insbesondere die gemeinsamen Aktionen und Strategien zum Klimaschutz zu nennen, welche ALPARC in den letzten Jahren erarbeitet hat. Dazu gehören Austausche zu Schutzmassnahmen, Anpassung, Gletscherrückgang oder Monitorings. Niemand verfügt über so lange Monitoring-Zeitreihen wie die Schutzgebiete. Nur in den Schutzgebieten findet man qualifiziertes Personal, welches dieselben Daten und Beobachtungen über Jahrzehnte dokumentiert und archiviert. Und nur die Schutzgebiete rechnen in längeren Zeiträumen. ALPARC setzt sich seit 30 Jahren dafür ein, den Austausch in all diesen Bereichen zu fördern. Nur durch diesen Austausch ist es möglich, ein Gesamtbild zu erhalten. Zum besseren Schutz von Dörfern wie Blatten sowie dem gesamten Alpenraum. Für diese noble Aufgabe wollen wir uns auch in den kommenden 30 Jahren einsetzen. Gemeinsam im internationalen Verbund.

Dr. Peter Oggier
Präsident ALPARC



THEMENBEREICH BIODIVERSITÄT und ökologische Konnektivität



Biodiversität muss verstanden und Entwicklungen erkannt werden – alpenweites Biodiversitätsmonitoring und gezielte Schutzmaßnahmen

Viele alpine Schutzgebiete betreiben ein Artenmonitoring zur permanenten Beobachtung der Entwicklung ihrer Biodiversität. Bisweilen besteht auch ein Austausch zwischen einzelnen Schutzgebieten und zum Teil auch Programme zum Austausch von Daten. Ein alpenweites strukturiertes Biodiversitätsmonitoring hingegen gibt es nicht. Hier setzt das Alpenraum Interreg Projekt AlpsLife an – der Aufbau eines alpenweiten Beobachtungssystems zur Entwicklung und Bedrohung der globalen Biodiversität des Alpenraums, der Habitate und einzelner besonders gefährdeter Arten.

Dieses Monitoring der alpinen Biodiversität soll, aufbauend auf den vorhandenen Programmen der Schutzgebiete (alpine Nationalparke, Naturparke, Naturschutzgebiete hauptsächlich), eine Art Frühwarnsystem entwickeln und eine Bewertung der Effektivität von Managementmaßnahmen zu einzelnen Arten und ihrer Habitate ermöglichen. Tatsächlich gewährleisten langfristig nur die alpinen Schutzgebiete eine kontinuierliche Beobachtung ihrer Biodiversität über Jahrzehnte und erlauben Aussagen zu Trends, Bedrohungen und den Erfolg eines zielgerichteten Artenmanagements bestehend aus Schutzmaßnahmen für besonders bedrohte Arten und die Bewahrung ihrer Habitate.

Forschungsprogramme und -Einrichtungen ergänzen dieses System, können es aber nicht ersetzen da sie über keine großflächigen eigenen Gebiete verfügen. Ein weiteres Ziel des Projektes besteht darin auch weitere Gebiete (geschützt oder ungeschützt) daran zu beteiligen. Voraussetzung ist aber die Anwesenheit von Rangern oder Gebietsbetreuer, die die Vorgaben einer permanenten Biodiversitätsbeobachtung erfüllen können und entsprechende finanzielle Mittel hierfür.

Schon bei der Gründung von ALPARC vor 30 Jahren wurde über ein solches Verfahren gesprochen, das Interreg Programm ermöglicht jetzt einen entscheidenden Schritt in diese Richtung. Viele Hürden gilt es noch zu überwinden – die Vergleichbarkeit von Beobachtungsmethoden und somit Ergebnissen zu gewährleisten, die Zusammenführung von Daten in geeigneten Formaten und eine Bewertung der Lage die gemeinsame Standards voraussetzt. Auch ist ein gewisser „pragmatischer“ Ansatz von Nöten der auf das Machbare abzielt und zu viel „Perfektionismus“ vermeidet damit das System alpenweit im Gelände angewendet werden kann. Es bedarf hier eines gemeinsamen Nenners der auch Kompromisse im Rahmen lokaler Umstände erfordert – freilich eben nur in dem Rahmen der auch alpenweit aussagekräftige Ergebnisse erlaubt.

Die bedeutendsten Einflüsse auf die Biodiversität wie die globale Erwärmung und anthropogene Belastungen sowie das Thema der Fragmentierung von Lebensräumen sind Teil des Projektes und erfordern eine integrierte Vorgehensweise, die das Schutzgebietsmanagement und einzelne Maßnahmen ebenso einbeziehen wie die Datenerhebung zum Zustand der alpinen Biodiversität. Es wird dann entscheidend sein, wie die Erkenntnisse zu einer alpenweiten Betrachtungsweise unter Berücksichtigung von auch nicht geschützten natürlichen oder naturnahen alpinen Gebieten führen kann im Sinne einer globalen Strategie für den Erhalt der alpinen Biodiversität und ihrer Lebensräume.

Auf der Basis eines kontinuierlichen Biodiversitätsmonitorings sollen Schutz- und Managementmaßnahmen entsprechend angepasst und ausgeweitet werden. Alpine Schutzgebiete spielen hier die zentrale Rolle!

Biodiversität und ökologische Konnektivität

PlanToConnect

Interreg  Co-funded by the European Union
Alpine Space

PlanToConnect

Integration ökologischer Konnektivität in die Raumplanung des Alpenraums

Die alpine Biodiversität ist durch Urbanisierung, Infrastrukturentwicklung, landwirtschaftliche Intensivierung, Klimawandel und andere anthropogene Faktoren bedroht, die erheblich zur Fragmentierung von Lebensräumen beitragen und Wanderbewegungen von Arten erschweren. Schutzgebiete spielen eine wesentliche Rolle beim Naturschutz, doch ihre bloße Existenz reicht nicht aus, um die Biodiversität langfristig zu erhalten. Ökologische Konnektivität stellt daher eine wichtige Anpassungsstrategie dar, um die Isolation der alpinen Schutzgebiete sowie die Isolation der Alpen als Bioregion zu überwinden.

Die Maßnahmen zur Entwicklung dieses ökologischen Netzwerks betreffen verschiedene Sektoren. In diesem Zusammenhang betrachtete das Projekt PlanToConnect die Raumplanung als ein zentrales Element für die Entwicklung der notwendigen Maßnahmen zum Aufbau dieses Netzwerks. Zunächst führte das Projekt eine Forschungsarbeit zu den verschiedenen konzeptionellen, normativen und strategischen Rahmenwerken durch, die von den Alpenländern auf alpinen, nationaler und regionaler Ebene für die Umsetzung ökologischer Konnektivität angewandt werden. Die Ergebnisse dieser ersten Analysen ermöglichten die Erstellung verschiedener Leitdokumente für Raumplanerinnen und Raumplaner, um die Umsetzung zu erleichtern und mögliche Alternativen aufzuzeigen.

Die im Rahmen des Projekts entwickelten Werkzeuge umfassen eine Reihe technischer Berichte zu Analysen physischer Barrieren für die ökologische Konnektivität, strategischen Herausforderungen sowie Fragen im Zusammenhang mit der beschleunigten Entwicklung erneuerbarer Energien in den Alpen. Das Projekt beinhaltet zudem eine Analyse des alpinen ökologischen Netzwerks, mit besonderem Augenmerk auf die Verbindungen zwischen den SACAI-Gebieten (Zonen, in denen die ökologische Konnektivität funktioniert und erhalten werden muss), eine umfassende Kartierung mit begleitender Storymap, ein strategisches Dokument sowie weitere Kommunikationsmaterialien zur Sensibilisierung und Kompetenzstärkung im Bereich der ökologischen Konnektivität.

Projekt auf einen Blick

Ziel: Integration ökologischer Konnektivität in räumliche Planungssysteme

Schlüsselbegriffe: Ökologische Vernetzung, Grüne und Blaue Infrastruktur, Raumplanung

Dauer: Nov. 2022 – Okt. 2025

Partner: 10

Gesamtbudget: 2.461.927 €

Zielgruppen: Raumplanung, Schutzgebietsverwaltung

Finanzierungserklärung: Dieses Projekt wird vom ERDF-Fonds (INTERREG) und dem deutschen Bundesministerium für Umwelt (BMUKN) mitfinanziert

Mehr Informationen:
www.alpine-space.eu/project/plantoconnect



Alle Projektergebnisse wurden bei der Abschlusskonferenz vorgestellt, die am 7. und 8. Oktober in Bozen (IT) stattfand. Die Teilnehmenden erhielten einen allgemeinen Überblick über das Projekt, gefolgt von der Präsentation der Ergebnisse aus zehn Fallstudien, die in Form von Postern dargestellt wurden. Außerdem nahmen sie an einer Demonstration der im Rahmen des Projekts entwickelten Werkzeuge teil. Die Konferenz bot darüber hinaus Gelegenheit, mit alpenweiten Institutionen (wie der Alpenkonvention und der EUSALP) über die Perspektiven für die Fortführung der Arbeit zur ökologischen Konnektivität zu diskutieren, um die Nachhaltigkeit der erzielten Ergebnisse zu sichern – in Ergänzung zu jenen aus früheren Initiativen, an denen ALPARC aktiv beteiligt war, wie Econnect, ALPBIONET2030 und OpenSpaceAlps.



©Eurac Research - PlanToConnect final conference, Bolzano (IT)



Gemeinsames Monitoring und alpines Frühwarnsystem zum Schutz der Biodiversität

AlpsLife hat zum Ziel, einen gemeinsamen Rahmen zu entwickeln, der es ermöglicht, Biodiversitätsdaten interoperabler und vergleichbarer zu machen, um erstmals langfristige Entwicklungen der Biodiversität im gesamten Alpenraum zu interpretieren. Dieses Vorgehen soll außerdem dazu beitragen, ein Frühwarnsystem zum Zustand der Biodiversität zu konzipieren, das die Entwicklung transnationaler Schutz- und Wiederherstellungsstrategien unterstützt.

Die erste Phase des Projekts ist abgeschlossen. Sie führte zu vorläufigen Karten, die jene Gebiete ausweisen, in denen dringender Handlungsbedarf zum Schutz der Biodiversität besteht. Darüber hinaus konnten eine Auswahl von Indikatoren definiert werden, die auf Taxa basieren, welche die Ökosysteme und Habitattypen innerhalb des EUSALP-Gebiets repräsentieren (derzeit beschränkt auf bestimmte Komponenten der Biodiversität: Säugetiere, Vögel und Bestäuber), sowie eine Sammlung jener Biodiversitätskomponenten, die in den alpinen Schutzgebieten bereits überwacht werden.

ALPARC ist verantwortlich für den Schwerpunkt, der sich mit der Umsetzung und Bewertung der Indikatoren in den Schutzgebieten befasst. Die Datenerhebung erfolgte über einen Fragebogen, der an alle alpinen Schutzgebiete versandt wurde, mit dem Ziel, eine detaillierte Übersicht der bestehenden Monitoring-Aktivitäten zu erstellen.

Die Analyse dieser Rückmeldungen liefert einen bisher einzigartigen Überblick über die aktuelle Situation. Sie macht sowohl bestehende gute Praktiken als auch die Herausforderungen, die eine vollständige grenzüberschreitende Zusammenarbeit bislang erschweren, sichtbar. Durch eine erste Auswertung konnten die am häufigsten überwachten Arten in den Schutzgebieten des gesamten Alpenbogens identifiziert sowie verschiedene Monitoring-Systeme und gute Praktiken verglichen werden, die Biodiversitätsmonitoring mit dem Management der alpinen Schutzgebiete verbinden.

Diese Ergebnisse sind entscheidend für die Konzeption, Erprobung und Weiterentwicklung des Frühwarnsystems. Damit dieses Instrument innovativ und langfristig wirksam ist, muss AlpsLife Vertreter aller Biodiversitätskomponenten einbeziehen.

Projekt auf einen Blick

Ziel: Interoperabilität bestehender Daten- und Monitoringsysteme für die alpine Biodiversität sowie Einrichtung eines „Frühwarnsystems“

Schlüsselbegriffe: Biodiversität, Monitoring, Management, Frühwarnsystem

Dauer: Sept. 2024 – Aug. 2027

Partner: 12 – darunter 7 Schutzgebiete

Gesamtbudget: 2.916.176 €

Zielgruppen: Schutzgebiete, nationale und regionale Behörden, transalpine Organisationen, Forschungseinrichtungen

Finanzierungserklärung: ALPARC ist verantwortlich für das Arbeitspaket 3. Dieses Projekt wird vom ERDF-Fonds (INTERREG) und dem deutschen Bundesministerium für Umwelt (BMUKN) mitfinanziert

Mehr Informationen:
www.alpine-space.eu/project/alpslife



Die Ergebnisse der Fragebögen, die sich auf Flora, Fauna und Lebensräume konzentrieren, umfassen all diese Aspekte und bilden die Grundlage zur Bestimmung der Schlüsselindikatoren, die beobachtet und in Pilotgebieten getestet werden sollen. So können die Schutzgebiete mit ihren Monitoringdaten zum alpinen Frühwarnsystem beitragen. Im Falle von Bedrohungen der Biodiversität soll dieses System ausgelöst werden, um langfristig geeignete Schutzmaßnahmen, Managementpraktiken oder Wiederherstellungsaktivitäten in den Schutzgebieten – und darüber hinaus – zu ermöglichen.

Analyse und Bewertung des ökologischen Netzwerks der Alpen

Das Projekt basiert auf der Notwendigkeit, die ökologische Vernetzung innerhalb der Alpen sowie zwischen dem Gebiet der Alpenkonvention und den angrenzenden Regionen im Einklang mit der Strategie der Europäischen Union für den Alpenraum (EUSALP) zu erhalten und zu stärken. Kartografische Analysen gepaart mit dem Wissen von Experten, ermöglichen es, strategische Empfehlungen zu vorrangigen Handlungsbereichen auf Alpenebene abzugeben.

Das Projekt setzt den Austausch zwischen Experten fort, um methodische Ansätze, Daten und alle für die Entwicklung der Kartierung und Analysen des Projekts relevanten Informationen zu diskutieren. Vorläufige Ergebnisse wurden mit dem Projektlenkungsteam geteilt und erörtert.

Im Rahmen dieser Aktivitäten und des EUSALP-Jahresforums organisierte das ALPARC-Team in Abstimmung mit der



©Oriana Coronado - ALPARC - EUSALP Annual forum, Innsbruck (AT)

Projekt auf einen Blick

Ziel: Bewertung der größten Barrieren für ökologische Vernetzung innerhalb der Alpen und Empfehlungen für Maßnahmen

Schlüsselbegriffe: Ökologische Vernetzung, Raumplanung, Zerschneidung

Dauer: Sep 2024 – Aug 2027

Zielgruppen: EUSALP, Alpenkonvention, Landschaftsplaner, Schutzgebietsmanager

Finanzierungserklärung: Dieses Projekt wird durch das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) finanziert

Mehr Informationen:
www.alparc.org/analysis-and-evaluation-of-the-alpine-ecological-network



Aktionsgruppe „Grüne Infrastruktur“ (AG7) einen Workshop zum Thema ökologische Konnektivität. Dieser Workshop bot die Gelegenheit, die vorläufigen Ergebnisse des Projekts in einem größeren Rahmen vorzustellen und Erfahrungen mit anderen Experten auszutauschen, die an der Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Konnektivität in der Region beteiligt sind.

Gletscherschwund und Entstehung neuen Lebens

Im Rahmen des Internationalen Jahres zum Schutz der Gletscher und mit Blick auf das mögliche Szenario einer Alpenregion ohne Gletscher, schlägt das Projekt „Life after glaciers“ eine Analyse der Folgen des Rückgangs der Alpengletscher für die ökologische Dynamik in alpinen Schutzgebieten und darüber hinaus vor. Das Projekt befasst sich insbesondere mit den Aussichten für neu entstehende Ökosysteme und der Entwicklung des Lebens in diesen Umgebungen.

Im Projekt wurden alle Ziele erreicht. Der Abschlussbericht präsentiert zunächst einen Vergleich zwischen historischen Daten aus den 1850er Jahren und der aktuellen Fläche der Gletscher in alpinen Schutzgebieten und hebt dabei den Unterschied zu ihrer früheren Ausdehnung hervor. Die Ergebnisse zeigen, dass die Gletscher in allen Schutzgebieten zurückgehen und somit eine gemeinsame Herausforderung für die Alpen darstellen.

Anhand eines Fragebogens, der von mehreren Schutzgebieten ausgefüllt wurde, wurden die wichtigsten Probleme ermittelt. Dazu gehören: die Veränderung der hochalpinen Landschaft, die Zunahme oder Diversifizierung von Naturgefahren, das Entstehen neuer Kommunikationsbedürfnisse für Besucher sowie die Entwicklung neuer Ökosysteme in vom Eis freigegebenen Gebieten, die geeignete Schutzmaßnahmen und Managementstrategien erfordern.

Ende April bot ein eigener Projektworkshop den Schutzgebieten die Möglichkeit, diese dringenden Fragen gemeinsam zu diskutieren. Aus diesem Austausch ging eine Liste mit Empfehlungen für die alpinen Schutzgebiete hervor, um sowohl das Phänomen des Gletscherrückgangs als auch die Entwicklung neuer Ökosysteme in eisfreien Gebieten besser zu bewältigen und zu schützen.

Projekt auf einen Blick

Ziel: Analyse des Rückgangs der Alpengletscher und der daraus resultierenden ökologischen Dynamik in alpinen Schutzgebieten und darüber hinaus

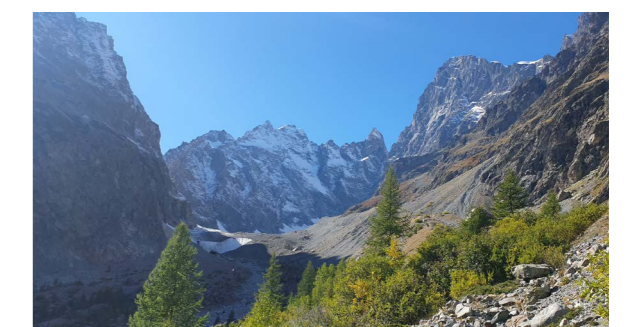
Schlüsselbegriffe: Gletscher, Klimawandel, Biodiversität, Schutz, neue Ökosysteme

Dauer: Dez 2024 – März 2025

Zielgruppen: Alpenkonvention, Schutzgebiete, lokale, regionale und nationale Behörden

Finanzierungserklärung: Dieses Projekt wird von CIMA / FNADT 2024 finanziert

Mehr Informationen:
www.alparc.org/life-after-glaciers



©Guido Plassmann - ALPARC - Glacier Noir - Parc national des Écrins (FR)



©Dominik Greiderer - ALPARC - Nördkette, Innsbruck - Naturpark Karwendel (AT)

Regionale Entwicklung und Lebensqualität



Im Laufe des letzten Jahrhunderts sind die Alpen zu einem der wichtigsten touristischen Reiseziele der Welt geworden und empfangen heute jährlich mehr als 100 Millionen Besucherinnen und Besucher. Obwohl dieser Erfolg der Region eine beispiellose wirtschaftliche Entwicklung gebracht hat, werden die Probleme durch hohe Besucherzahlen, die oft von „Übertourismus“ geprägt sind, zunehmend offensichtlich.

Sozioökonomisch konzentriert sich der Tourismus häufig auf bestimmte besonders attraktive Gebiete, sei es aufgrund ihrer natürlichen Schönheit oder ihres Angebots. Infolgedessen gibt es Regionen mit ständig abnehmender Bevölkerung und andere, in denen die ansässige Bevölkerung einen übermäßigen Zustrom von Besucherinnen und Besuchern beklagt, was in beiden Fällen Auswirkungen auf die Lebensqualität hat. Ökologisch gesehen leiden die am stärksten frequentierten Gebiete unter negativen Umwelteinflüssen, insbesondere auf die Biodiversität. Der zunehmende Straßenverkehr, der Bau neuer Infrastrukturen und die übermäßige menschliche Präsenz in sensiblen Gebieten gefährden das wertvolle und fragile Naturerbe der Alpen.

Schutzgebiete sind vom Paradox des Overtourismus besonders betroffen: Die übermäßige Zahl an Besucherinnen und Besuchern zerstört letztlich die Orte, die sie eigentlich anziehen. Ein Gleichgewicht zwischen Naturschutz (ihre grundlegende Aufgabe) und touristischer Nutzung zu finden, wird daher von zentraler Bedeutung.

Im Jahr 2025 waren die Aktivitäten von ALPARC im Bereich Regionale Entwicklung und Lebensqualität darauf ausgerichtet, die Schutzgebiete bei der Suche nach diesem Gleichgewicht zu unterstützen. Das Projekt LiveAlpsNature konzentriert sich auf Outdoor-Aktivitäten. Durch neue Angebote, die auf dem One-Health-Ansatz basieren, spezifische Managementmaßnahmen und verifizierte Daten auf digitalen Plattformen zielt das Projekt darauf ab, deren Auswirkungen auf die Biodiversität zu verringern. Die Kampagne Be Part of the Mountain wird fortgeführt und fördert bewusstes und umweltfreundliches Verhalten, vor allem durch Information und Sensibilisierung von Outdoor-Enthusiastinnen und -Enthusiasten. Mit dem Projekt WELCOME wird der Ansatz auf den Tourismus im Allgemeinen ausgeweitet, um Strategien zu entwickeln, die mit der Naturschutzmission der Schutzgebiete vereinbar sind. Dieses Projekt unterstreicht auch die Bedeutung, Lösungen durch einen partizipativen Prozess unter Einbeziehung lokaler Akteure zu entwickeln, um Akzeptanz und langfristige Nachhaltigkeit zu fördern.

Angesichts eines komplexen und weit verbreiteten Phänomens wie des „Übertourismus“ spielen alpine Schutzgebiete eine beispielhafte Rolle im Kontext des globalen ökologischen Wandels: Sie zeigen, dass eine gerechte Entwicklung möglich ist, die die Natur in den Mittelpunkt stellt und sowohl ihren Eigenwert als auch ihren grundlegenden Beitrag zum menschlichen Wohl anerkennt.

LiveAlpsNature

Schutz der Biodiversität im Zeitalter des Outdoor-Tourismus

Angesichts der wachsenden Beliebtheit von Outdoor-Aktivitäten stehen die Schutzgebiete im gesamten Alpenbogen vor einer gemeinsamen Frage: Wie lässt sich der Besucherdruck mit dem Schutz der Biodiversität vereinbaren?

Im Jahr 2025 setzte das Projekt LiveAlpsNature (Interreg Alpenraum) seine Arbeiten fort, um Antworten auf diese Herausforderung zu finden. Das bisher bedeutendste Ergebnis besteht aus zwei Umfragen, die im vergangenen Sommer in den sieben beteiligten Schutzgebieten durchgeführt wurden. Diese richteten sich sowohl an Besucherinnen und Besucher als auch an Akteurinnen und Akteure des Tourismussektors und bieten erstmals einen alpenweiten Überblick über die Hauptaktivitäten, die Wahrnehmung ihrer Auswirkungen, die genutzten Informationsquellen sowie die Relevanz von Gesundheitsaspekten sowohl für Nutzerinnen und Nutzer als auch für Dienstleister. Das Projekt untersucht darüber hinaus die aktuellen Auswirkungen von Outdoor-Aktivitäten in Bezug auf Störungen der Tierwelt und Fragmentierung von Lebensräumen sowie die künftigen Entwicklungen dieser Auswirkungen – insbesondere im Zusammenhang mit dem Klimawandel.

Auf dieser Grundlage entwickeln die Partner neue Angebote, die auf dem One-Health-Ansatz beruhen (gleichzeitige Berücksichtigung der menschlichen, tierischen und ökologischen Gesundheit), sowie wirkungsvolle Maßnahmen zur Besucherlenkung. Parallel dazu soll die Definition eines Standards für digitale Parkdaten die Verbreitung geprüfter Informationen auf Outdoor-Plattformen erleichtern. Dies wird dazu beitragen, das Wissen über Routen, Regeln und das Naturerbe der Parks zu verbessern. All diese Lösungen werden bald in den beteiligten Schutzgebieten praktisch umgesetzt.

Im Laufe des Jahres stellten die drei Projekttreffen wichtige Momente des Austauschs zwischen den Projektpartnern dar. Besonders wertvoll waren die von den Kolleginnen und Kollegen der Parks geleiteten Exkursionen, die es ermöglichten, vor Ort einen direkten Einblick in die eingesetzten Instrumente und Strategien zur Steuerung der Outdoor-Aktivitäten zu gewinnen. Diese Treffen fanden in den Aree Protette dell'Ossola (IT), im Nationalpark Berchtesgaden (DE) und im Parc national des Écrins (FR) statt. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum des Interreg-Alpenraumprogramms organisierte der Nationalpark Berchtesgaden zudem eine Exkursion, um die Ziele des Projekts und die bereits umgesetzten Maßnahmen in einem der beteiligten Schutzgebiete vorzustellen.

Über sein thematisches Feld hinaus zeichnet sich LiveAlpsNature durch seine Position an der Schnittstelle der drei Arbeitsbereiche von ALPARC aus: der Schutz der alpinen Biodiversität (Kernaufgabe der Schutzgebiete und zentrales Ziel des Projekts), die lokale Entwicklung und Verbesserung der Lebensqualität (durch neue One-Health-Angebote und Besucherlenkung) sowie die Umweltbildung und Förderung verantwortungsvoller Verhaltensweisen (durch digitale Werkzeuge und verbreitete Informationen).



Projekt auf einen Blick

Ziel: Management der Besucherströme in sensiblen Naturgebieten durch innovative Angebote basierend auf dem „One Health“-Ansatz, Managementmaßnahmen und digitale Plattformen für Outdoor-Aktivitäten

Schlüsselbegriffe: Biodiversität, Tourismusmanagement, digitale Plattformen für Outdoor-Aktivitäten

Dauer: Sep. 2024 – Aug. 2027

Partner: 12 – darunter 7 Schutzgebiete

Gesamtbudget: 2.729.503 €

Zielgruppen: Schutzgebiete, digitale Plattformen, Touristen und Besucher, Tourismussektor

Finanzierungserklärung: ALPARC ist Lead Partner des Projekts. Dieses Projekt wird vom ERDF-Fonds (INTERREG) und vom deutschen Bundesministerium für Umwelt (BMUV) mitfinanziert

Mehr Informationen:
www.alpine-space.eu/project/livealpsnature



©Aurore Seignemartin - Pré de Madame Carle - Parc national des Écrins (FR)

Projekt WELCOME

Ein neuer Ansatz für den Tourismus in Schutzgebieten

Überlastung, das Auftreten neuer Besuchergruppen, der Boom von E-Bikes und Drohnen, immer heißere und längere Sommer - dies sind nur einige der Entwicklungen, mit denen Parkverwaltungen täglich konfrontiert sind und die zur Durchführung des Projekts WELCOME geführt haben. Das Projekt, das im Juni 2025 abgeschlossen wurde, hatte zum Ziel, einen neuen Ansatz für den Tourismus in alpinen Schutzgebieten zu entwickeln, indem Lösungen erarbeitet werden, die sowohl mit dem Schutz der Biodiversität vereinbar sind als auch unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Zwei Ausgangsannahmen standen dabei im Mittelpunkt: Schutzgebiete sind Modelle nachhaltiger Entwicklung und müssen gleichzeitig in erster Linie als zu schützende Ökosysteme betrachtet werden - nicht als touristische Destinationen.

Über Fragebögen, Interviews und Online-Recherchen wurden mehr als 100 Beispiele guter Praktiken für einen verantwortungsvolleren Alpentourismus gesammelt. Diese Arbeit zeigte jedoch auch eine gemeinsame Herausforderung: Innovation ist nicht einfach, da die grundlegende Mission der Schutzgebiete ihnen rechtliche und ethische Einschränkungen auferlegt, die deutlich strenger sind als jene, die außerhalb ihrer Grenzen oder für private Betreiber gelten.

Der im Projekt WELCOME vorgeschlagene neue Ansatz zielt darauf ab, diese Einschränkungen in Stärken zu verwandeln, indem die Einzigartigkeit der Schutzgebiete in den Mittelpunkt gestellt wird. Sie können sich auf ein einzigartiges Natur- und Kulturerbe stützen, das nicht nur als solches geschätzt werden kann, sondern auch das Engagement für dessen Erhalt sichtbar macht. Daher sollte jedes Angebot der Parks im Einklang mit ihrer Hauptmission stehen und den Besucherinnen und Besuchern ermöglichen zu verstehen, welche Rolle jede und jeder Einzelne beim Schutz der Natur spielen kann - auch während des Urlaubs oder bei sportlichen Aktivitäten.

Ebenso wichtig ist es, ein vielfältiges Angebot zu schaffen, das weniger sensibilisierte Zielgruppen für „ökokompatible“ Aktivitäten gewinnt und gleichzeitig inklusiv sowie zugänglich für Menschen mit Behinderungen bleibt. Damit diese Strategien nachhaltig sind, ist es entscheidend, dass sowohl Einzelinitiativen als auch übergeordnete politische Maßnahmen aus einem partizipativen Prozess hervorgehen, der lokale Akteure einbezieht und ihre Interessen, Bedürfnisse und Anliegen berücksichtigt.



Projekt auf einen Blick

Ziel: Innovative Ansätze für nachhaltige Tourismusangebote in alpinen Schutzgebieten und Grenzen der Besucherzahlen in sensiblen Gebieten

Schlüsselbegriffe: Biodiversität, nachhaltiger Tourismus, Grenzen des Tourismus

Dauer: Okt. 2024 - Jun. 2025

Zielgruppen: Lokale Bevölkerung, Touristen und Besucher, lokale Wirtschaft, lokale und regionale Behörden

Finanzierungserklärung: Dieses Projekt wurde vom deutschen Bundesministerium für Umwelt (BMUKN) finanziert

Mehr Informationen:
www.alparc.org/welcome



Das Projekt befasste sich abschließend auch mit den Grenzen des touristischen Wachstums in Schutzgebieten und formulierte Empfehlungen für die Verwaltung sowie Szenarien, die eine wünschenswerte Entwicklung des Sektors aufzeigen.

Ein besonderer Dank gilt allen, die an der Abschlussveranstaltung des WELCOME-Projekts teilgenommen haben, die am 27. und 28. März 2025 im Nationalpark Berchtesgaden (DE) stattfand: Ihre Ideen und Beiträge bereicherten den wertvollen Austausch. Das Projekt stellt keinen Endpunkt dar, sondern dient als Grundlage, auf der ALPARC künftige Maßnahmen zu einem zunehmend dringlichen Thema entwickeln kann.



Abschlussbericht

„WELCOME - Alpine Parks for All - Living Space and Tourist Destination“ :
www.alparc.org/alpine-resources/welcome-alpine-parks-for-all



Regionalentwicklung und Lebensqualität

Be Part of the Mountain



Gemeinsam für ein respektvolles Miteinander in den Alpen

Die Initiative Be Part of the Mountain (BPM) hat in den vergangenen Monaten weiter an Dynamik gewonnen und zählt inzwischen 26 Mitglieder aus dem gesamten Alpenraum. Alle Beteiligten sind sich einig: Der Trend an Outdoor-Aktivitäten in den Bergen hält ungebrochen an. Gleichzeitig sind sich viele Sportlerinnen und Sportler jedoch der möglichen Auswirkungen ihres Verhaltens auf alpine Lebensräume, Flora und Fauna oft nicht bewusst.

Diese Erkenntnis macht deutlich, wie wichtig es ist, das Bewusstsein für einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der alpinen Natur weiter zu stärken und entsprechende Informationen bereitzustellen.

BPM verfolgt daher zwei zentrale Ziele: Zum einen möchte die Initiative durch alpenweite Kommunikationskampagnen Outdoor-Begeisterte erreichen und sie über die möglichen ökologischen Folgen ihrer Aktivitäten informieren. Zum anderen fördert sie den Austausch zwischen Schutzgebieten und alpinen Organisationen in den Bereichen Besucherlenkung und Sensibilisierung und macht bestehende regionale Initiativen sichtbar.

Im vergangenen Jahr wurde der Austausch mit anderen Projekten, wie etwa dem Interreg-Projekt LiveAlpsNature, intensiviert. Diese Zusammenarbeit zielt darauf ab, Synergien zu nutzen und die Kampagne einer größeren Zielgruppe zugänglich zu machen.

Ergänzend zum erfolgreichen Launch der Sommerkampagne auf der Website entstand eine neue Videoreihe, die kurz, anschaulich und visuell unterstützt neun zentrale Best Practices für ein nachhaltiges Verhalten in den Bergen vermittelt. Die



Projekt auf einen Blick

Ziel: Be Part of the Mountain (BPM) hat das Ziel, für die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf alpine Ökosysteme zu sensibilisieren, ein verantwortungsbewusstes Verhalten in den Bergen zu fördern und den Austausch sowie die Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten und alpinen Organisationen zu stärken.

Schlüsselbegriffe: Sensibilisierung, Biodiversitätsschutz, Best Practices, Besucherlenkung

Dauer: Permanent

Zielgruppen: Outdoorsportlerinnen und Outdoorsportler

Mehr Informationen:
www.bepartofthemountain.org



Videos sind in allen Alpensprachen sowie auf Englisch verfügbar und können von Mitgliedern und Partnerorganisationen flexibel in Kommunikationskampagnen, Bildungsangeboten oder Informationsmaterialien eingebunden werden.

Die Videos zeigen unter anderem, wie man sich gegenüber Herdentieren oder Wachhunden richtig verhält, warum das Baden in alpinen Gewässern problematisch sein kann, oder welche Vorteile die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln bietet. Durch die prägnante und leicht verständliche Gestaltung eignen sich die Clips besonders gut für Social Media und können die Zielgruppe dort direkt erreichen.

Screenshots der Website
www.bepartofthemountain.org





1 Übereinkommen
zum Schutz der Alpen:
Alpenkonvention – 1991 :

8 Länder: Deutschland,
Frankreich, Italien,
Liechtenstein, Monaco,
Österreich, Schweiz,
Slowenien

13 Nationalparks

16 UNESCO Biosphärenreservate

10 Geoparks UNESCO

9 UNESCO Welterbestätten

100 Natur- und Regionalparks
(> 100 ha)

>500 Sonderschutzformen
(z.B. Ruhegebiete, Land-
schaftsschutzgebiete > 100 ha)

353 Naturschutzgebiete
(> 100 ha)

>1000 Schutzgebiete
(> 100 ha)

>14 Millionen Einwohner

190.700 km²
Fläche des Geltungsbereichs
der Alpenkonvention

30% Anteil der
Schutzgebiete
(>100 ha) an der Fläche
der Alpenkonvention *

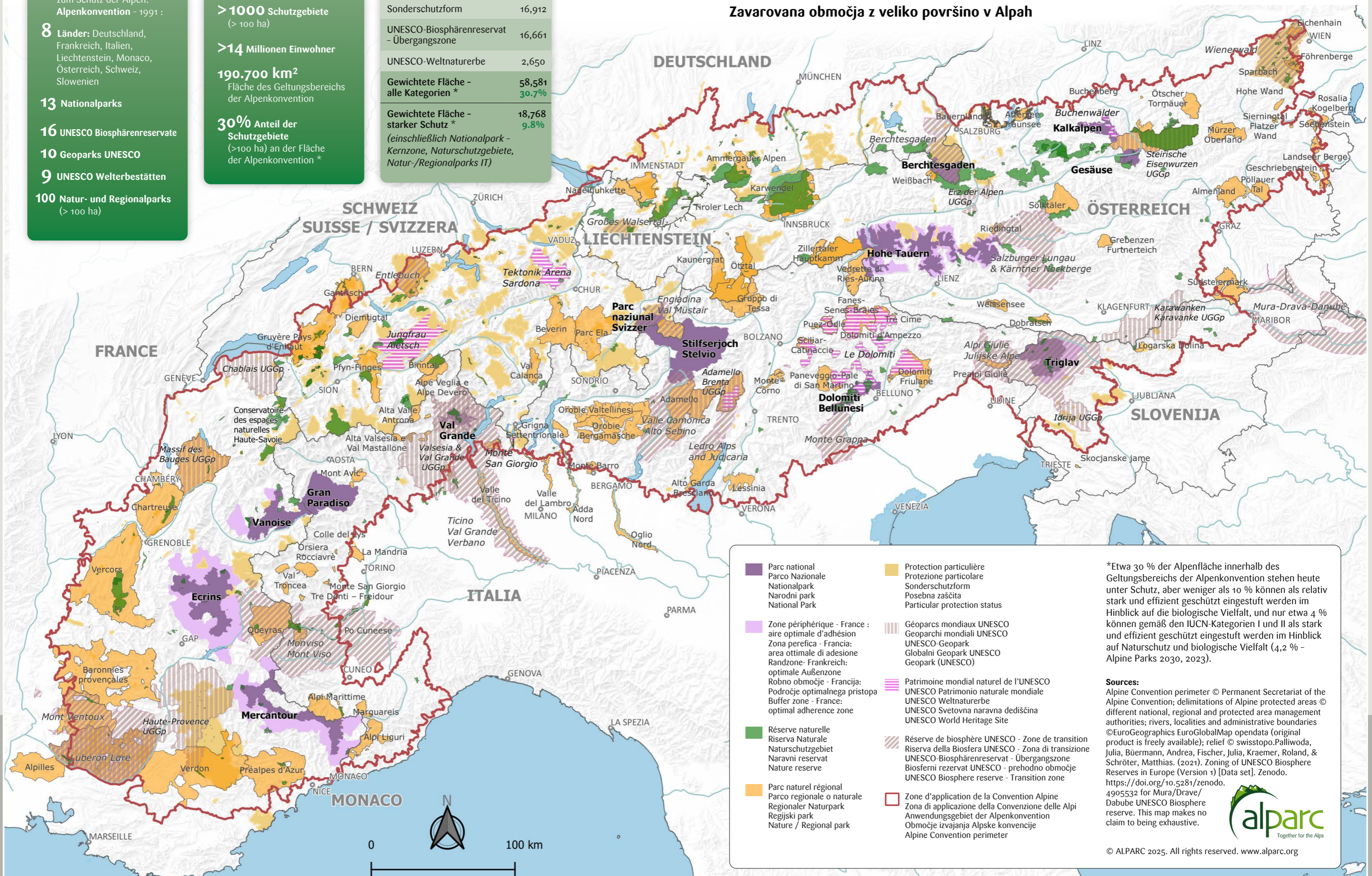
Kategorie	Bereich km ²
Nationalpark – Kernzone	7,191
Naturschutzgebiet	5,726
Regionaler Naturpark	26,052
Sonderschutzform	16,912
UNESCO-Biosphärenreservat – Übergangszone	16,661
UNESCO-Weltnaturerbe	2,650
Gewichtete Fläche – alle Kategorien *	58,581 30.7%
Gewichtete Fläche – starker Schutz * (einschließlich Nationalpark – Kernzone, Naturschutzgebiete, Natur-/Regionalparks IT)	18,768 9.8%

Grossflächige Schutzgebiete der Alpen

Grands espaces protégés des Alpes

Grandi aree protette delle Alpi

Zavarovana območja z veliko površino v Alpah



- Parc national
Parco Nazionale
Nationalpark
Narodni park
National Park
- Zone périphérique - France :
aire optimale d'adhésion
Zona periferica - Francia:
area ottimale di adesione
Randzone - Frankreich:
optimale Außenzone
Robno območje - Francija:
Področje optimalnega pristopa
Buffer zone - France:
optimal adherence zone
- Réserve naturelle
Riserva Naturale
Naturschutzgebiet
Naravni rezervat
Nature reserve
- Parc naturel régional
Parco regionale o naturale
Regionaler Naturpark
Regijski park
Nature / Regional park
- Protection particulière
Protezione particolare
Sonderschutzform
Posebna zaščita
Particular protection status
- Géoparks mondiaux UNESCO
Geoparchi mondiali UNESCO
UNESCO-Geopark
Globalni Geopark UNESCO
Geopark (UNESCO)
- Patrimoine mondial naturel de l'UNESCO
UNESCO Patrimonio naturale mondiale
UNESCO Weltnaturerbe
UNESCO Svetovna naravna dediščina
UNESCO World Heritage Site
- Réserve de biosphère UNESCO - Zone de transition
Riserva della Biosfera UNESCO - Zona di transizione
UNESCO-Biosphärenreservat - Übergangszone
Biosferni rezervat UNESCO - prehodno območje
UNESCO Biosphere reserve - Transition zone
- Zone d'application de la Convention Alpine
Zona di applicazione della Convenzione delle Alpi
Anwendungsgebiet der Alpenkonvention
Območje izvajanja Alpske konvencije
Alpine Convention perimeter

*Etwa 30 % der Alpenfläche innerhalb des Geltungsbereichs der Alpenkonvention stehen heute unter Schutz, aber weniger als 10 % können als relativ stark und effizient geschützt eingestuft werden im Hinblick auf die biologische Vielfalt, und nur etwa 4 % können gemäß den IUCN-Kategorien I und II als stark und effizient geschützt eingestuft werden im Hinblick auf Naturschutz und biologische Vielfalt (4,2 % - Alpine Parks 2030, 2023).

Sources:
Alpine Convention perimeter © Permanent Secretariat of the Alpine Convention; delimitations of Alpine protected areas © different national, regional and protected area management authorities; rivers, localities and administrative boundaries ©EuroGeographics EuroGlobalMap opendata (original product is freely available); relief © swisstopo.Palliwoda, Julia, Büermann, Andrea, Fischer, Julia, Kraemer, Roland, & Schröter, Matthias. (2021). Zoning of UNESCO Biosphere Reserves in Europe (Version 1) [Data set]. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4905532> for Mura/Drave/ Dabube UNESCO Biosphere reserve. This map makes no claim to being exhaustive.



© ALPARC 2025. All rights reserved. www.alparc.org

THEMENBEREICH BILDUNG

für nachhaltige Entwicklung in den Alpen



Umweltbewusstsein stärken und Verantwortung für die Bergwelt fördern

Umweltbildung nimmt in den alpinen Schutzgebieten eine zentrale Rolle ein, denn sie schafft ein tieferes Bewusstsein für die außergewöhnliche Vielfalt und Empfindlichkeit der alpinen Lebensräume. Sie trägt wesentlich dazu bei, Einheimische wie auch Besucherinnen und Besucher für die Bedeutung dieser einzigartigen Ökosysteme zu sensibilisieren und einen respektvollen, nachhaltigen Umgang zu fördern. Besonders in Zeiten zunehmender Herausforderungen durch den Klimawandel, den Tourismusdruck und den Verlust der Biodiversität ist Umweltbildung ein unverzichtbares Instrument, um langfristige Verantwortung und Verständnis für die Bergwelt zu vermitteln.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Bildung für nachhaltige Entwicklung, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Sie sollen nicht nur Wissen über die Natur ihrer Heimat erlangen, sondern auch Kompetenzen entwickeln, um aktiv zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft beizutragen.

ALPARC organisiert regelmäßig Aktivitäten, die den Austausch und die Kooperation zwischen Fachleuten aus den alpinen Schutzgebieten fördern. So fand im Jahr 2025 der Workshop der Arbeitsgruppe Umweltbildung im Nationalpark Berchtesgaden statt, der dem gegenseitigen Austausch und der Entwicklung gemeinsamer Ansätze gewidmet war. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, um Erfahrungen zu teilen und mögliche zukünftige Kooperationsprojekte - etwa im Rahmen von INTERREG-Programmen - zu diskutieren. Dabei stand vor allem der Wunsch im Mittelpunkt, neue Initiativen in den Bereichen Umweltbildung, Kommunikation, Partizipation und Governance zu entwickeln.

Ein herausragendes Beispiel für die erfolgreiche Umsetzung dieser Ziele ist die 11. Ausgabe von Youth at the Top, ein von ALPARC koordiniertes internationales Projekt, das mit Unterstützung des BMUKN (deutsches Umweltministerium) realisiert wurde. Kinder und Jugendliche aus den Alpen und Karpaten erkundeten dabei die Bergwelt und setzten sich kreativ und spielerisch mit Themen wie Biodiversität, dem menschlichen Einfluss auf die Natur und dem Schutz der alpinen Umwelt auseinander. Das langjährige Projekt zeigt eindrucksvoll, wie Umweltbildung über Grenzen hinweg junge Menschen miteinander verbindet und ihnen die Möglichkeit bietet, die Alpen als gemeinsamen, schützenswerten Lebensraum zu begreifen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen

Jugend auf dem Gipfel 2025



Die elfte Auflage des Projekts Jugend auf dem Gipfel - Youth at the Top war ein voller Erfolg und brachte am 17. und 18. Juli 2025 rund 370 Jugendliche an fast dreißig Orten in den Alpen und Karpaten zusammen.

So fanden im selben Zeitraum 20 Events im Alpenbogen und sieben Veranstaltungen in den Karpaten statt. Die insgesamt 27 lokalen Events teilten sich auf acht unterschiedliche Länder auf. Unter den teilnehmenden Partnerorganisationen finden sich Nationalparke, Natur- und Regionalparke, Biosphärenreservate und Alpenvereine aus Frankreich, der Schweiz, Italien, Deutschland, Österreich, Slowenien, Rumänien und der Slowakei.

Jugend auf dem Gipfel ist ein alpenübergreifendes Projekt, das aus einer Initiative der Arbeitsgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alpen“ von ALPARC hervorgeht. Diese Initiative bietet jungen Menschen die Möglichkeit, einen Tag und eine Nacht lang die Natur und Welt der Berge an unterschiedlichen Orten der Alpen und der Karpaten zu erleben. Alle von lokalen Akteuren durchgeführten Events zielen darauf ab, die Verbindung zwischen den jungen Menschen und der Natur zu stärken und das Bewusstsein der Jugendlichen für den Schutz und den Erhalt der Bergwelt zu fördern. Ein weiteres Ziel ist es, grundlegende Werte wie Solidarität und Teilhabe durch konkrete Aktionen zu fördern und Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, diese spielerisch zu erfahren und künstlerisch zum Ausdruck zu bringen. Von zentraler Bedeutung ist es, den jungen Menschen vor Augen zu führen, dass zahlreiche Themen über die Ländergrenzen hinweg eine Rolle spielen und die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene ein wichtiger Bestandteil ist, um den Herausforderungen von Morgen zu begegnen.

Im Zuge der elften Auflage des Projekts beschäftigten sich die teilnehmenden Gruppen mit dem länderübergreifenden Thema „Unsere Fußabdrücke in den Alpen“. Das Thema wurde auf ganz unterschiedliche Weise kreativ umgesetzt: So sammelten die Teilnehmenden etwa während einer Wanderung Müll und reflektierten anschließend über die erstaunliche Menge an Abfällen, die Menschen in den Bergen hinterlassen. Andere Gruppen beschäftigten sich mit den Zersetzungszeiten verschiedener Materialien oder besichtigten einen historischen Steinofen, der einst zur Eisenverarbeitung diente. Auch der Besuch von Almwiesen und der Austausch über die traditionelle Almwirtschaft boten spannende Einblicke. In Rollenspielen wurden Konfliktsituationen zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen - etwa zwischen Skiliftbetreibern und Förstern - nachgestellt. Am Abend schließlich wurde am Lagerfeuer weiter diskutiert: über die Spuren, die wir Menschen in den Bergen hinterlassen, und darüber, ob wirklich alle davon negativ sind.



Projekt auf einen Blick

Ziel: Youth at the Top möchte junge Menschen aus dem Alpen- und Karpatenraum für die Natur, Kultur und Herausforderungen der Bergwelt sensibilisieren und sie durch gemeinsame Erlebnisse in den Bergen für den Schutz dieser einzigartigen Lebensräume begeistern

Schlüsselbegriffe: Umweltbildung, Bewusstseinsbildung, Naturerlebnis, grenzüberschreitend

Dauer: Seit 2015

Zielgruppen: Kinder und Jugendliche in den Alpen und Karpaten

Hinweis zur Finanzierung: Die elfte Ausgabe von Youth at the Top wurde mit Mitteln des BMUKN (Deutsches Umweltministerium) unterstützt

Mehr Informationen:
www.youth-at-the-top.org



©Heinz Mayer - Biosphärenpark Nockberge (AT)



©Sylvain Dussans - Parc naturel régional du Massif des Bauges (FR)



Jugend auf dem Gipfel (Fortsetzung)

Im Rahmen der Aktivitäten kam auch das Tool „Die Alpen in meinem Rucksack“ zum Einsatz. Besonders das Herzstück des Tools - ein detailreich gestaltetes Wimmelbild - regt Kinder dazu an, dieses aktiv zu erkunden und spielerisch zu lernen. Auf anschauliche Weise werden Themen wie Klimawandel, Outdoor-Aktivitäten und deren mögliche Auswirkungen auf Flora und Fauna sowie typische Tierarten der Alpen vermittelt. Das Wimmelbild bot zudem einen idealen Ausgangspunkt, um den menschlichen Einfluss auf die Bergwelt zu thematisieren und gemeinsam zu reflektieren. Darüber hinaus zeigt das Tool zahlreiche Best Practices, die Anregungen für ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Verhalten in den Bergen geben und junge Menschen für den Schutz dieser einzigartigen Landschaft sensibilisieren.

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums von ALPARC wurde ein Videowettbewerb ins Leben gerufen, der die Kreativität und das Bewusstsein junger Menschen für die Alpenlandschaft fördern sollte. Teilnehmende waren dazu eingeladen, kurze Videoclips zu gestalten, die sich mit dem Thema „Unsere Fußabdrücke in den Alpen“ und/oder dem Jubiläum von ALPARC auseinandersetzen. Im Mittelpunkt standen dabei die jahrzehntelange grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Vernetzung der alpinen Schutzgebiete, die das Herzstück des Netzwerks bilden.

Besonders überzeugen konnte das Video der jungen Teilnehmenden des Naturparks Beverin, die auf eindrucksvolle Weise zeigten, dass schon die Römer ihre Spuren in den Alpen hinterließen. Ihr Beitrag thematisierte die historischen Transitwege über die Alpen, welche einst eine bedeutende Verbindung zwischen Süddeutschland und der Lombardei schufen - ein schönes Sinnbild für den Austausch und die Verbindungen, die auch heute noch das alpine Netzwerk ALPARC prägen.



©R. Facchini - Parco naturale Mont Avic (IT)

Permanente Arbeitsgruppe Umweltbildung

Am 26. März 2025 fand im Nationalpark Berchtesgaden ein Workshop der Arbeitsgruppe Umweltbildung statt. Ziel des Workshops war es, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern verschiedener alpiner Schutzgebiete im Bereich der Umweltbildung zu fördern.



©Guido Plassmann - ALPARC - Nationalpark Berchtesgaden (DE)

Die Diskussionen konzentrierten sich auf das Programm „Jugend am Gipfel“ (YAT) sowie auf Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in der Umweltbildung.

Bezüglich „Jugend am Gipfel“ bestätigten alle Teilnehmer nach dem Anschauen des Videos von YAT2024, dass es sich hier um eine der bedeutendsten und effektivsten Initiativen handelt, die ALPARC durchgeführt hat, trotz der finanziell schwierigen Umstände. Die Teilnehmer diskutierten, wie man die Förderung und Wirkung stärken kann, um ein breiteres Publikum junger Menschen zu erreichen. Es entstanden mehrere Vorschläge, wie zum Beispiel das Teilen von Videos zwischen Schutzgebieten, „Storytelling“ zum Projekt sowie die Verbreitung von gezielten Informationen zum Naturschutz während der Veranstaltungen.

Das Treffen bot zudem die Gelegenheit, mögliche zukünftige Kooperationsprojekte zu prüfen, insbesondere im Rahmen der INTERREG-Programme. Alle Teilnehmer bekundeten ihr Interesse daran, gemeinsam neue Initiativen in den Bereichen Bildung, Kommunikation, Demokratie und partizipative Prozesse zu entwickeln. Obwohl die ToR des letzten Interreg Aufrufs diese Themen nicht beinhalten, bleiben sie relevant und können bei einem zukünftigen Projektauftrag des Programms anvisiert werden.



©Guido Plassmann - ALPARC - Nationalpark Berchtesgaden (DE)

Aktiv für die Mitglieder

Memorial Danilo Re

Alpine Schutzgebiete vereint beim 29. Memorial Danilo Re

Die 29. Ausgabe des Memorial Danilo Re fand im Januar 2025 in Scuol (Schweiz) statt und war ein großer Erfolg. Organisiert vom Schweizerischen Nationalpark in Zusammenarbeit mit ALPARC brachte das Treffen zahlreiche Teams aus dem gesamten Alpenraum zusammen und bot eindrucksvolle Momente des Austauschs und der alpinen Freundschaft.

Der Auftakt erfolgte mit der traditionellen Parade der Teams durch Scuol, begleitet vom Chor Cor dal Parc, der eine festliche Atmosphäre schuf. Beim offiziellen Empfang begrüßten lokale Vertreter und ALPARC-Präsident Peter Oggier die Teilnehmenden. Ein bewegender Moment war das Lied Signore delle Cime zum Gedenken an Mauro Fissore. Am Abend lud das beliebte Alpine Buffet zum kulinarischen Austausch ein.

Der Freitag stand im Zeichen der ALPARC-Generalversammlung und des Ranger-Seminars. Rund 190 Rangerinnen und Ranger tauschten Erfahrungen und Ansätze im Management alpiner Schutzgebiete aus. Die Generalversammlung bot Gelegenheit, den Tätigkeitsbericht 2024 zu präsentieren und über künftige Schwerpunkte zu beraten.

Am Samstag wurde in vier Disziplinen um die Danilo-Re-Trophäe gewetteifert. 48 Teams zeigten sportlichen Ehrgeiz, Teamgeist und Begeisterung. Den Gesamtsieg errang das Team der Aree Protette delle Alpi Marittime. Den festlichen Abschluss bildete das Gala-Dinner mit Musik, Tanz und Siegerehrung.



alparc.org/danilore

Zum Ende des Treffens wurde die Danilo-Re-Fahne feierlich an den Nationalpark Triglav in Slowenien übergeben, der 2026 Gastgeber der 30. Ausgabe des Memorial Danilo Re sein wird.



©Hans Lozza - Schweizerischer Nationalpark (CH)

Öffentlichkeitsarbeit

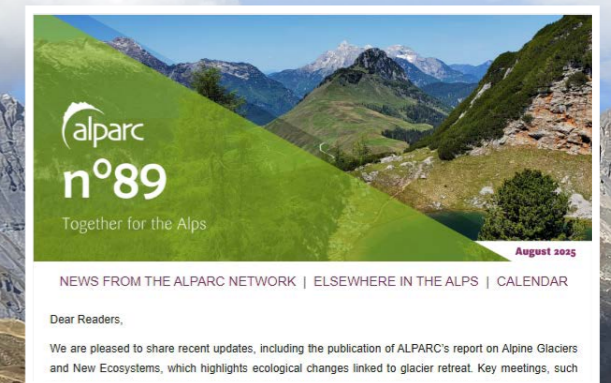
Öffentlichkeitsarbeit

Für ALPARC, das Netzwerk alpiner Schutzgebiete, spielt Kommunikation seit jeher eine zentrale Rolle. Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Vernetzung alpiner Schutzgebiete zu fördern, den Wissensaustausch zu intensivieren und so den Schutz und Erhalt der Alpenlandschaft nachhaltig zu unterstützen.

Wie gewohnt versendet ALPARC dreimal im Jahr einen Newsletter an alle Mitglieder und Abonnenten. Dieser informiert über aktuelle Projekte, Veranstaltungen und Initiativen und enthält Rubriken wie „Meet our Members“ oder „Elsewhere in the Alps“, die das Engagement unserer Mitglieder in den Mittelpunkt stellen. Der Newsletter erleichtert den Kontakt zu anderen Organisationen, den Austausch von Erfahrungen und inspiriert zu neuen gemeinsamen Aktionen.

Die Website bleibt das zentrale Medium für die Online-Kommunikation von ALPARC. Hier informieren wir über Veranstaltungen und Projekte, veröffentlichen Berichte und digitale Ressourcen zu den Ergebnissen unserer Projekte und Initiativen der Netzwerkpartner. Zusätzlich gibt es spezialisierte Webseiten für einzelne Initiativen wie Youth at the Top, Memorial Danilo Re und Be Part of the Mountain, die gezielt über die jeweiligen Aktivitäten informieren.

Seit diesem Jahr ist ALPARC auch auf LinkedIn aktiv. So können wir auf einem weiteren, zunehmend relevanten Weg Inhalte rund um die Aktivitäten und Projekte von ALPARC sowie über alpine Schutzgebiete kommunizieren, neue Zielgruppen erreichen und die Vernetzung mit Partnern, Stakeholdern und der interessierten Öffentlichkeit weiter ausbauen.



©Pietro Merzi - ALPARC - Plan du Lac - Parc national de la Vanoise (FR)

Aktiv für die Mitglieder



ALPARC - Mitgliederservice

ALPARC - seit 30 Jahren für die alpinen Schutzgebiete

Seit über 30 Jahren arbeiten alpine Schutzgebiete im Rahmen von ALPARC und der Alpenkonvention zusammen – gemeinsam zum Erhalt der Biodiversität und für eine nachhaltige regionale Entwicklung und Lebensart.

Dies ist nur möglich durch den großen Einsatz der Mitarbeiter alpiner Schutzgebiete, ihrer Motivation für den Naturschutz und ihrer Begeisterung für den Austausch zwischen Kollegen. ALPARC unterstützt dies mit Hilfe der Umweltministerien der alpinen Länder und insbesondere auch der Möglichkeiten des Alpenraumprogrammes (INTERREG). So konnten viele Projekte in den letzten Jahren durchgeführt werden besonders zu Themen des Ökologischen Verbunds, der Umweltbildung oder für eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der alpinen Schutzgebiete.

ALPARC stellt im Rahmen seiner Möglichkeiten, den alpinen Schutzgebiete eine Reihe von Dienstleistungen zur Verfügung – thematische Arbeitsgruppen, Organisation von Veranstaltungen, Rangertreffen (Memorial Danilo Re), vertritt die Schutzgebiete auch in den internationalen Instanzen der Alpenkonvention als offizieller Beobachter und Mitglied von Arbeitsgruppen der EUSALP.

Wir möchten an dieser Stelle auch dem ALPARC Vorstand und Präsidium danken, die das ALPARC Team in all den Jahren immer tatkräftig unterstützt haben. Besonders würdigen möchten wir hier unsere ALPARC Präsidenten, Generalsekretäre und Kassenwart(innen) – für den großen Einsatz, Motivation und fachliche Hilfe. Ohne den freiwilligen Einsatz von Präsidium und Vorstand wäre unsere Arbeit nicht möglich!

ALPARC Team

ALPARC - Organisation

Interview

Massimo Bocca, ehemaliger Direktor des Parco naturale Mont Avic und Vorstandsmitglied von ALPARC, und **Michael Vogel**, ehemaliger Direktor des Nationalpark Berchtesgaden, ehemaliger Präsident von ALPARC und derzeitiger Ehrenpräsident von ALPARC.

1. Was waren die wichtigsten Herausforderungen für das ALPARC-Netzwerk in den letzten Jahren und wie wurden sie überwunden?

Massimo Bocca: Eine große Herausforderung für mich ist es, klare und gemeinsame Grenzen für die Allgegenwart der Menschen in den Bergen zu setzen, die oft mit Freizeitaktivitäten verbunden sind, die oft als harmlos gelten. Die Initiative „Be Part of the Mountain“ erscheint mir essenziell, weil sie vier Säulen des Handelns von Schutzgebieten vereint: die Schaffung solider Kenntnisse, die Anwendung wirksamer Regeln zum Schutz der empfindlichen Natur, die Information der Öffentlichkeit und die Verbreitung guter Praktiken über die Grenzen der Parke hinaus.



Massimo Bocca



Michael Vogel

Michael Vogel: Das 30-jährige Jubiläum des „Netzwerks der alpinen Schutzgebiete“ spiegelt eine reiche und komplexe Entwicklung wider, die von vielen Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen geprägt ist. Das Netzwerk entstand aus einer informellen Zusammenarbeit zwischen einigen Parken, gefolgt von der offiziellen Einrichtung eines Verbands, der heute mehr als 50 Mitglieder zählt und zu einer Referenz für alpine Schutzgebiete geworden ist. Das Netzwerk hat sich auch institutionell weiterentwickelt, von der Teilnahme an der französischen Delegation der Alpenkonvention über den Beobachterstatus bis hin zur Unterzeichnung eines Kooperationsmemorandums, das die Zusammenarbeit zwischen ALPARC und der Alpenkonvention formalisiert.

2. Was ist Deiner Meinung nach der wichtigste Beitrag von ALPARC für die alpinen Schutzgebiete?

Massimo Bocca: Die alpinen Schutzgebiete entwickeln sich in einem bestimmten Umweltkontext, sind aber verschiedenen politischen und administrativen Einheiten zugeordnet. Meiner Meinung nach ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für gemeinsame Projekte und der kontinuierliche Ideenaustausch im Zentrum der Aktivitäten von ALPARC der wichtigste Beitrag zur Stärkung der Schutzgebietsarbeit und der Verbesserung von spezifischem Wissen für jedes Schutzgebiet.

Michael Vogel: Meiner Meinung nach ist der Hauptbeitrag von ALPARC die Dienstleistungen für Schutzgebiete, wie thematische Workshops, Seminare, Arbeitsgruppen, die Sammlung und Verbreitung von Informationen und vor allem die Umsetzung gemeinsamer Projekte. ALPARC hat die grenzüberschreitende Zusammenarbeit institutionalisiert, während es ein flexibles und strategisches Netzwerk bleibt, das Wissenschaft, Praxis und politische Verankerung verbindet. Zu den größten Erfolgen zählt die Organisation des Memorial Danilo Re, des größten alpinen Treffens von Rangern und Verantwortlichen für Schutzgebiete.

3. Wenn Du auf Deine Karriere im ALPARC-Netzwerk zurückblickst, was hat Dir diese Zusammenarbeit im Laufe der Jahre auf persönlicher und beruflicher Ebene gebracht? Welcher Moment oder welche Erinnerung repräsentiert diesen Beitrag für Dich am besten?

Massimo Bocca: Die offensichtliche Antwort in meinem Fall ist, dass die bedeutendste Veränderung darin bestand, vom begrenzten Maßstab eines kleinen regionalen Schutzgebiets auf den internationalen Maßstab eines der berühmtesten Gebirge der Welt zu gehen. Der Kontakt mit Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und der Aufbau internationaler Partnerschaften waren offensichtliche Vorteile. Zu meinen positiven Erinnerungen zählen meine erste Konferenz in Gap im Nationalpark Les Ecrins, die mich in gewisser Weise für die Welt der internationalen Zusammenarbeit „geöffnet“ hat.

Michael Vogel: Beruflich war die Zusammenarbeit innerhalb von ALPARC unerlässlich. Als Direktor des einzigen deutschen Alpennationalparks habe ich stark vom technischen Austausch innerhalb des Netzwerks profitiert; aber auch finanzielle Vorteile: ALPARC hat viele europäische Projekte initiiert und koordiniert, und als Partner haben wir eine deutlich höhere Rendite auf die Anfangsinvestition erzielt. Auf persönlicher Ebene zählen immer die „kleinen Dinge“ wie die Gespräche mit Kollegen. Unter den vielen schönen Erinnerungen ist für mich die erste Teilnahme an einer Netzwerkveranstaltung im Jahr 2001 in Moln, bei der Dr. Hubert Zierl mich Guido Plassmann als Direktor von ALPARC vorstellte. Ich sagte ihm, dass ich jemanden mit demselben Namen kenne, einen Mykologieforscher, der meine Proben aus Patagonien identifiziert hatte. Guido antwortete dann: „Das war mein Vater.“ Und damit fing alles an.

4. Wie siehst Du die aktuelle Entwicklung des Naturschutzes in den Alpen, insbesondere im Hinblick auf Biodiversität und Klimawandel? Welche Perspektiven siehst Du für die Zukunft von ALPARC und die Zusammenarbeit zwischen den alpinen Schutzgebieten?

Massimo Bocca: Was die Biodiversität betrifft, so zeigen sich trotz des gestiegenen Wissens und der Werkzeuge zur Eindämmung des Rückgangs viele Entscheidungsträger gleichgültig. Das Wort „Biodiversität“ wird in den Medien oft falsch verwendet, was seinen eigentlichen Umfang schwächt: Wie sehr wird der Zusammenhang mit der Evolution der Lebewesen verstanden? Schutzgebiete können hier eine grundlegende Rolle zu einer echten kulturellen Weiterentwicklung spielen.

Für den Klimawandel sind Berge unverzichtbare Indikatoren. Es ist entscheidend, dass Parke Daten sammeln und mit Minderungsmaßnahmen experimentieren. Für ALPARC ist es mehr als eine Perspektive, vielmehr eine Notwendigkeit: eine Konvergenz aller Alpenstaaten, um das Netzwerk zu unterstützen und es zu ermöglichen, mittel- und langfristige Programme zu definieren.

Michael Vogel: Der Naturschutz in den Alpen befindet sich an einem kritischen Wendepunkt angesichts des Klimawandels und der Fragmentierung von Lebensräumen. Die Alpen erwärmen sich doppelt so schnell wie der globale Durchschnitt und dies bedroht eine außergewöhnliche Biodiversität, mit hochspezialisierten und endemischen Arten. Wichtige Schutzstrategien umfassen: die Verbindung von Schutzgebieten und die Sicherung von Migrationskorridoren, die langfristige Beobachtung von Arten und Habitaten und die Sensibilisierung durch Projekte wie Youth At the Top. Es ist unerlässlich, diese Ansätze auch in die Flächennutzungsplanung, den Tourismus und die Landwirtschaft zu integrieren.

Die Zukunft für ALPARC ist vielversprechend: Es etabliert sich als strategische Plattform für grenzüberschreitende Naturschutzmaßnahmen und als operativer Partner der Alpenkonvention. Die zukünftige Zusammenarbeit zwischen den alpinen Schutzgebieten sollte sich darauf konzentrieren, die Ergebnisse der gemeinsamen Projekte in die Praxis umzusetzen: Ausbau ökologischer Vernetzung, Besuchermanagement, Biodiversitätsmonitoring und Harmonisierung von Managementstrategien, Integration von Ökologie und sozialen Aspekten in die Raumplanung. Die erforderlichen Kompetenzen existieren bereits, sie müssen nur gebündelt werden.

5. Worum geht es beim Projekt „Friends of ALPARC“ und welches Ergebnis erhoffst Du Dir?

Massimo Bocca: Das Management eines Schutzgebiets ist sehr anspruchsvoll und geht über die rein berufliche Dimension hinaus. Den Kontakt zu ALPARC nach einer aktiven Zeit aufrechtzuerhalten, erscheint mir natürlich und kann zu interessanten Initiativen und Ideenaustauschen führen. Es ist kein „Club früherer Glanzzeiten“, sondern eine kleine Brücke zwischen den Generationen.

Michael Vogel: Das Projekt „Friends of ALPARC“, das zum 30-jährigen Jubiläum des Netzwerks ins Leben gerufen wurde, hat das Ziel, ehemalige und aktuelle Mitglieder miteinander zu verbinden. Es fördert generationenübergreifende Austausche und schafft ein gemeinsames Gedächtnis zum alpinen Naturschutz, wodurch neue Ideen und Partnerschaften entstehen. Es handelt sich um ein strategisches Netzwerk, das Wissen, Engagement und persönliche Beziehungen schätzt und von Einzelpersonen unterstützt wird.

6. Wenn Du aktuellen und zukünftigen ALPARC-Mitgliedern einen Rat geben könntest, welcher wäre das?

Massimo Bocca: Ratschläge zu geben wäre anmaßend. Ein Wunsch: dass die Begeisterung, die viele der bisher durchgeführten Aktionen geprägt hat, nicht verloren geht.

Michael Vogel: Liebe Kolleginnen und Kollegen, nehmen Sie mit Begeisterung am Netzwerk teil – mir Ihrem individuellen und institutionellen Engagement! ALPARC lebt dank der Zusammenarbeit über institutionelle und sprachliche Grenzen hinweg. Teilen Sie Ihr Wissen, Ihre Daten und Erkenntnisse und handeln Sie dann lokal: Die Wirkung entsteht in Ihren Gebieten. Der Naturschutz in den Alpen wird zunehmend infrage gestellt, und manchmal erfordert es Mut, innovativ zu sein. ALPARC wird eine tatkräftige Unterstützung sein, und Sie werden eine Unterstützung für dieses außergewöhnliche Netzwerk sein.

ALPARC CENTR'ALPS

ALPARC CENTR'ALPS ist die regionale Plattform von ALPARC für den zentralen deutschsprachigen Alpenraum

Die dezentrale Struktur der regionalen Plattform ermöglicht es, die Aktivitäten an die lokalen Bedürfnisse anzupassen, konkrete Umsetzung vor Ort zu garantieren, lokale Initiativen sowie kleinere Strukturen zu fördern und eine größere Nähe zu den Schutzgebietsverantwortlichen herzustellen.

Im Jahr 2025 standen die beiden Projekte „Naturschutz vernetzt“ und „Naturparkmanagement 2030+“ im Zentrum der Aktivitäten von ALPARC CENTR'ALPS.

Das Projekt „Naturschutz vernetzt“ ist eine Verbändeförderung mit dem Ziel, die Arbeit der Schutzgebiete zu stärken, ihre Zusammenarbeit zu intensivieren und die ökologische Vernetzung zu verbessern. Um die Basis für ein gemeinsames Verständnis zu schaffen, wurden bereits Info-Dokumente zu sechs aktuellen Themen erstellt. Es folgen Austauschveranstaltungen für Expertinnen und Experten der Schutzgebiete, um Erfahrungen zu teilen, wie Schutzmaßnahmen effizienter gestaltet und neue Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt werden können.

Im Zuge des Projektes „Naturparkmanagement 2030+“ (Interreg A) bauen fünf Naturparks im Grenzraum der bayerisch-österreichischen Alpen gemeinsam ein sozial-ökologisches Monitoring auf, das nicht nur die Änderung der naturschutzfachlichen Qualität der Kulturlandschaft erfasst, sondern auch die gesellschaftlichen Ursachen für diese Veränderungen. ALPARC CENTR'ALPS begleitet diesen Prozess und übernimmt die Dokumentation sowie Kommunikation mit dem Ziel das Monitoringsystem weiteren Schutzgebieten zugänglich zu machen.



Info-Broschüren
Naturschutz vernetzt:
www.alparc.org/brochures-networking-nature-conservation



Naturschutz
vernetzt

Contact

ALPARC CENTR'ALPS
Nationalparkverwaltung
Berchtesgaden

Dominik Greiderer & Laura Perl
(Netzwerkkoordination)

Doktorberg 6
83471 Berchtesgaden
DEUTSCHLAND

centralps@alparc.org



Projekt auf einen Blick

Ziel: Förderung des Austausches der Fachexpertinnen und -experten aus den Schutzgebieten, um die Erfahrungswerte im Netzwerk zu teilen und neue Erkenntnisse effizient in die Praxis umzusetzen

Schlüsselbegriffe: Vernetzung von Schutzgebieten, Erfahrungsaustausch, Fachexperten, Schutzgebietsmanagement, Digitale Werkzeuge, Ranger, Besuchermanagement, Umweltbildung, Biodiversitätsmonitoring, Kooperation mit der Landwirtschaft

Dauer: Dez 2024 – März 2027

Partner: Alle Schutzgebiete im CENTR'ALPS-Gebiet einschließlich kleinerer Schutzgebiete und zugehörige Strukturen

Zielgruppen: Fachexpertinnen und -experten der Parks und Schutzgebiete

Finanzierungserklärung: Dieses Projekt wird finanziert vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN)

Mehr Informationen:
www.alparc.org/about-centr-alps



Vorstandssitzungen 2025

Im Jahr 2025 empfingen der Naturpark „Pfyn-Finges“ (CH) und das „Conservatoire des Espaces Naturels de Haute-Savoie ASTERS“ (FR) den ALPARC-Vorstand. Ein zentraler Punkt war das 30-jährige Bestehen der Organisation. Die Treffen boten die Gelegenheit, auf die Aktivitäten des Netzwerks zurückzublicken und seine Ergebnisse zu präsentieren, wobei die bedeutende Zusammenarbeit und der gegenseitige Wissensaustausch zwischen den alpinen Schutzgebieten besonders unterstrichen wurde.

Die Mitglieder des Vorstands tauschten Meinungen zu laufenden und kürzlich abgeschlossenen Projekten sowie zu Prioritäten für das zukünftige Arbeitsprogramm 2026-2028 aus. Im Bereich des Themenfeldes Biodiversität stellen vor allem die Projekte zur ökologischen Konnektivität einen bedeutenden Beitrag zur Erreichung des von der COP15 definierten „30x30“-Ziels dar. Ebenso wurde die Stärkung des Austauschs zum Schutzgebietsmanagement und die Standardisierung von gemeinsamen Indikatoren als langfristig prioritär angesehen, um die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Schutzgebieten auf alpiner Ebene noch effizienter zu machen.



©ALPARC - Vorstandssitzung - Annecy (FR)

Die Treffen boten auch die Gelegenheit, über vergangene und gegenwärtige Herausforderungen auszutauschen. Ein entscheidender Aspekt bleibt die Notwendigkeit, eine Grundfinanzierung sicherzustellen, um die Kontinuität der Aktivitäten von ALPARC zu gewährleisten. Dies insbesondere in einer Zeit, die von begrenzten Ressourcen für den Naturschutz und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit geprägt ist.

Auch möchten wir hier dem Präsidenten Peter Oggier und dem Vizepräsident Christian Schwoehrer für ihre herzliche Gastfreundschaft danken!



©ALPARC - Parc naturel régional de Chartreuse (FR)



©ALPARC - Vorstandssitzung - Leukerbad (CH)

Budget und Bilanz 2025

Eine solide Situation trotz Ausfällen

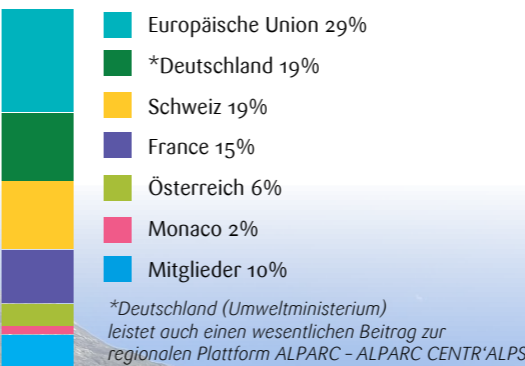
Das Jahr 2025 weist einen ausgeglichenen Haushalt auf. Das Team von ALPARC konnte mit 4 Vollzeitstellen (+ 1,2 Personen bei ALPARC CENTR'ALPS), Projekte und Aktionen im Rahmen des von der Generalversammlung 2023 beschlossenen 3-Jahresprogramms durchführen. 2025 war somit das letzte Jahr dieses Programmes und ab 2026 startet ein neues 3-Jahresprogramm. Das ausgeglichene Budget konnte insbesondere durch die bedeutende Finanzierung aus den laufenden Interreg Alpenraumprogramme erreicht werden. Die nationale Finanzierung war teils rückläufig. So waren die Beiträge Frankreichs und Deutschlands rückläufig im Vergleich zu 2024. In Frankreich fiel einer der ältesten Finanzgeber des Netzwerks aufgrund nationaler Budgetrestriktion komplett aus

(ANCT). Dieser Trend ist sehr bedenklich und ALPARC muss dem Finanzierungsverlust entgegenwirken.

Die seit einigen Jahren vorhandene Diversifizierung der Einnahmen und eine gerechtere Verteilung der Unterstützung für ALPARC zwischen den verschiedenen Ländern der Alpenkonvention erlaubte trotzdem einen insgesamt ausgeglichenen Haushalt 2025. Slowenien und Italien beteiligen sich weiterhin an keiner direkten Finanzierung von ALPARC.

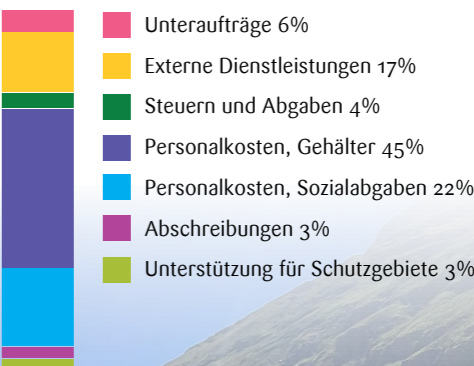
Die ALPARC Generalversammlung 2025 wurde satzungskonform im Schweizerischen Nationalpark (CH) durchgeführt. Die Mitglieder von ALPARC genehmigten die verschiedenen Finanz- und Aktivitätsberichte, die zuvor von den offiziellen Stellen in Übereinstimmung mit dem französischen Recht (offizielle Rechnungsprüfer) geprüft wurden.

Ausgaben 2025



*Deutschland (Umweltministerium)
leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Plattform ALPARC – ALPARC CENTR'ALPS

Einnahmen 2025



ALPARC - Organisation



©Dominik Greiderer - ALPARC - Rotmässferner (AT)

©Herrfried Morek - Nationalpark Kalkalpen (AT)

Struktur des Netzwerks - Mitglieder

Frankreich (10)

- Parc national de la Vanoise
- Parc national du Mercantour
- Parc national des Ecrins
- Parc naturel régional de Chartreuse
- Parc naturel régional du Massif des Bauges
- Parc naturel régional des Baronnies provençales
- Parc naturel régional du Vercors
- Asters - Conservatoire d'espaces naturels Haute-Savoie:
 - Sixt-Passy
 - Passy
 - Contamines-Montjoie
 - Massif des Aiguilles Rouges
 - Delta de la Dranse
 - Bout du Lac d'Annecy
 - Roc de Chère
 - Carlavayron
 - Vallon de Bérard
- Fédération des Parcs naturels régionaux de France
- Parc naturel régional du Queyras

Slowenien (3)

- Triglavski narodni park
- Park Škocjanske jame
- Krajski Park Logarska dolina

Liechtenstein (1)

- Amt für Umwelt

Die vollständige Liste der ALPARC-Mitglieder finden Sie auf www.alparc.org/members

Italien (15)

- Parco nazionale delle Dolomiti Bellunesi (Neues Mitglied)
- Parco nazionale Gran Paradiso
- Parco nazionale della Val Grande
- Parco nazionale dello Stelvio
- Ente di gestione Aree protette delle Alpi Marittime
 - Parco naturale Alpi Marittime
 - Parco naturale del Marguareis
- Parco naturale Dolomiti Friulane
- Parco naturale Orobie Valtellinesi
- Parco naturale Prealpi Giulie
- Parco naturale Adamello Brenta
- Parco naturale Mont Avic
- Parco dell'Adamello
- Ente di Gestione delle Aree Protette dell'Ossola:
 - Parco naturale Veglia e Devero
 - Parco naturale Alta Valle Antrona
- Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige / Autonome Provinz Bozen - Südtirol:
 - Naturpark Puez-Geisler / Parco naturale Puez-Odle
 - Naturpark Rieserferner-Ahrn / Parco naturale Vedrette di Ries-Aurina
 - Naturpark Fanes-Sennes-Prags / Parco naturale Fand-Senes-Braies
 - Naturpark Trudner Horn / Parco naturale Monte Corno
 - Naturpark Texelgruppe / Parco naturale Gruppo di Tessa
 - Naturpark Drei Zinnen / Parco naturale Tre Cime
 - Naturpark Schlern-Rosengarten / Parco naturale Sciliar-Catinaccio
- Regione Friuli Venezia Giulia
- Federparchi

Deutschland (2)

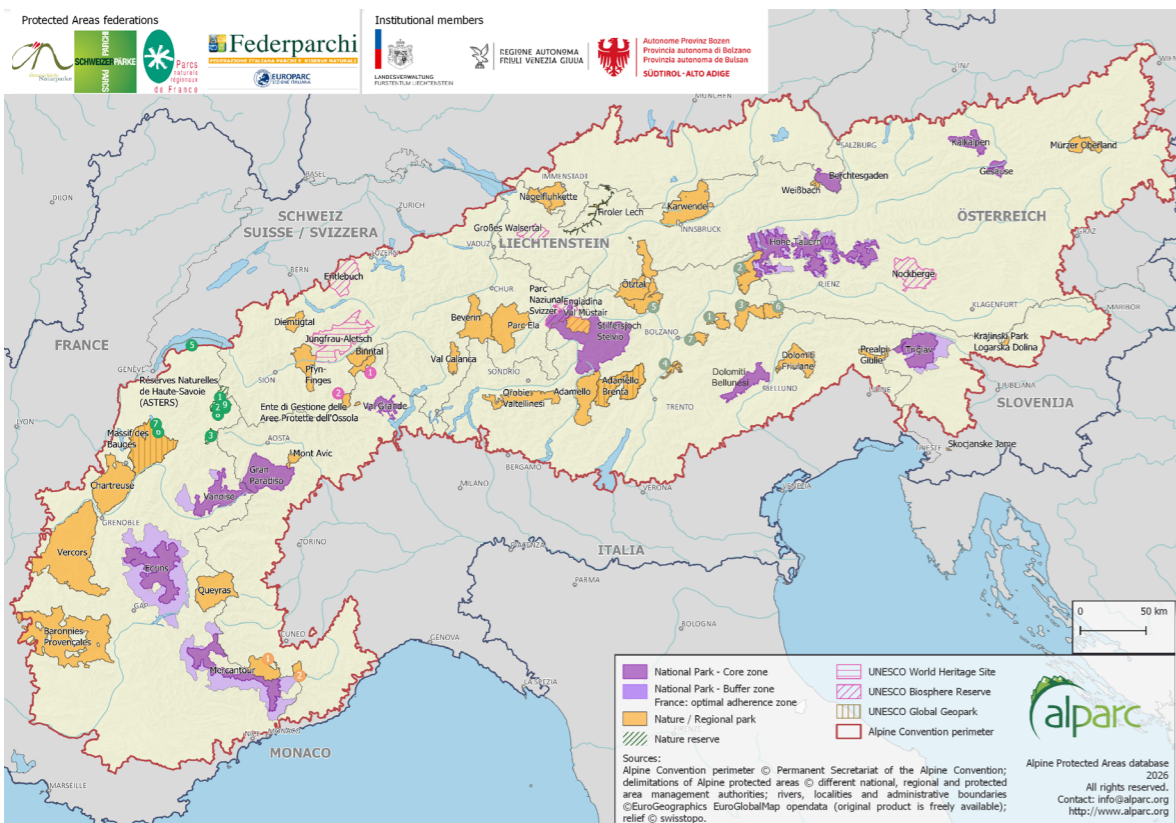
- Nationalpark Berchtesgaden
- Naturpark Nagelfluhkette

Österreich (11)

- Nationalpark Hohe Tauern
- Nationalpark Gesäuse
- Nationalpark Kalkalpen
- Biosphärenpark Nockberge
- Biosphärenpark Großes Walsertal
- Naturpark Ötztal
- Naturpark Karwendel
- Verband der Naturparke Österreichs (Association of Austrian nature parks)
- Naturpark Mürzer Oberland
- Naturpark Weißbach
- Naturpark Tiroler Lech

Schweiz (11)

- Parc naziunal Svizzer
- Parc naturel / Naturpark Ela
- Parc naturel / Naturpark Pfyn-Finges
- Parc naturel / Parco Val Calanca
- UNESCO Biosphäre Entlebuch
- Biosfera Val Müstair
- Landschaftspark Binntal
- Réseau des parcs suisses / Netzwerk Schweizer Pärke / Rete dei parchi svizzeri
- Naturpark Beverin
- Naturpark Diemtigtal
- UNESCO-Welterbe
- Swiss Alps Jungfrau-Aletsch



ALPARC Vorstand



Präsident
Peter Oggier
Direktor Naturpark
Pfyn-Finges



Vize-Präsident
Andrea Beltrame
Naturpark
Prealpi Giulie



Vize-Präsident
Christian Schwoehrer
Direktor ASTERS
Naturschutzgebiete
Hochsavoyen



Generalsekretär
Roland Baier
Direktor
Nationalpark
Berchtesgaden



Kassenwärtin
Barbara Pucker
Direktorin des
Nationalparks Hohe
Tauern / Kärnten



Julia Friedlmayer
Direktorin Verband
der Naturparke
Österreichs



Josef Forstinger
Direktor
Nationalpark
Kalkalpen



Ludovic Schultz
Direktor
Nationalpark
Les Ecrins



Emilie Ruin
Direktorin
Regionaler Naturpark
Baronnies provençales



Luigi Spadone
Präsident
Nationalpark
Val Grande



Astrid Wiedenhofer
Koordinatorin
Naturparke Südtirol



Daniele Stellin
Direktor Naturpark
Mont Avic



Astrid Claudel-Rusin
Abteilung Umwelt
Fürstentum Monaco



Dominique
Weissen Abgottspon
Direktorin Netzwerk
Schweizer Pärke



Ruedi Haller
Direktor
Schweizerischer
Nationalpark



Tit Potočnik
Direktor
Nationalpark Triglav



Anna Weber
Abteilung Umwelt
Fürstentum Liechtenstein

Geschäftsstelle

Michele
Guerini
Projekt-
koordinator

Oriana
Coronado
GIS
Projekt-
koordinatorin

Dominik
Greiderer
Koordinator
ALPARC
CENTR'ALPS

Guido
Plassmann
Direktor

Pietro
Merzi
Projektkoordinator

Laura Perl
Koordinatorin
ALPARC
CENTR'ALPS

Struktur des Netzwerks





Interreg



Co-funded by
the European Union

Alpine Space



MINISTÈRE
DE LA TRANSITION
ÉCOLOGIQUE,
DE LA BIODIVERSITÉ,
DE LA FORÊT, DE LA MER
ET DE LA PÊCHE

*Liberté
Égalité
Fraternité*



PRÉFÈTE
DE LA RÉGION
AUVERGNE-
RHÔNE-ALPES

*Liberté
Égalité
Fraternité*



Federal Ministry
for the Environment, Climate Action,
Nature Conservation and Nuclear Safety



Bundesamt für
Naturschutz



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

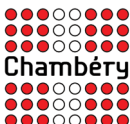
Bundesamt für Umwelt BAFU



Federal Ministry
Agriculture and Forestry, Climate
and Environmental Protection,
Regions and Water Management
Republic of Austria



Gouvernement Princier
PRINCIPAUTÉ DE MONACO



Chambéry

Tätigkeitsbericht 2025

Direktor der Publikation: Guido Plassmann

Koordinierung: Oriana Coronado

Redaktion: ALPARC-Team

Layout: www.graphi.media

Abbildungen: Fotothek ALPARC

ISBN 979-10-94590-73-7

ALPARC Netzwerk Alpiner Schutzgebiete

Maison des parcs et de la montagne
256, rue de la République
F-73000 CHAMBERY

Tel. +33 . (0)4 79 26 55 00

Fax. +33 . (0)4 79 26 55 01

info@alparc.org



www.alparc.org



ALPENKONVENTION
CONVENTION ALPINE
ALPSKA KONVENCIJA
CONVENZIONE DELLE ALPI

